mit S. silesiaca, steigt aber nie so hoch als diese. Ueberdiess wächst diese S. finmarchica bei uns in der Ebene, wenige Meilen von der Oder. — Was ich aus Besser's Hand in Günther's Herbarium als S. onusta Besser gesehen habe, war die S. myrtilloides selbst.

Bericht über die Arbeiten der botanischen Section bei der fünften Versammlung der italienischen Naturforscher und Aerzte zu Lucca im September 1843.

(Fortsetzung.)

Sitzung den 22. September 1845.

Dr. Attilius Tassi bringt neuerdings die morphologische Natur der Wickelranken bei den Cucurbitaceen zur Sprache, um zu behaupten, dass die Ranken keine Entartungen der Afterblätter seyen. Er macht bemerklich, dass Blätter und Afterblätter, als aus dem nämlichen Bündel von Elementarfibern herrührend, nie so weit von einander entfernt seyn können, dass letztere gegenständig werden, wie es geschehen würde, wenn man die Wickelranken der Cucurbitaceen, welche manchmal sich genau gegenständig vorfinden, als von entarteten Afterblättern herrührend ansehen wollte. Er behauptet, dass es keine Beispiele von einseitigen Afterblättern gebe, noch von achselständigen und zu gleicher Zeit nebenständigen, noch von Organen, welche ursprünglich einfach, später zusammengesetzt werden. — Professor Parlatore antwortet wie folgt: Die Wickelranken der Cucurbitaceen befinden sich in den meisten Fällen an der Seite des Anheftungspunktes des Blattstieles an der Stelle der Afterblätter, und wenn sie sich manchmal vom Blattstiele entfernen, so geschieht dieses wegen eines Astes oder eines Blüthenstieles, welcher, indem er sich aus dem Lebensknoten entwickelt, den Wickelranken entfernt. Was das Nichtvorhandenseyn einseitiger Afterblätter betrifft, so entgegnet er, dass man verschiedene Beispiele von Afterblättern habe, welche sehr ungleich auf der einen und der anderen Seite wären, und geht auf die Theorie der Missfälle über, mit der Bemerkung, wie die grössere Entwicklung des einen Organes das gänzliche oder theilweise Fehlschlagen des andern herbeiführe. So im vorliegenden Falle, wo das Afterblatt in eine Wickelranke entartet ist, habe die grosse Entwicklung, eben wegen ihrer grossen Entwicklung, das gänzliche Fehlschlagen des gegenüber stehenden Afterblattes bewirkt,

wobei der Redner auch andeutet, dass wenn Wickelranken auf beiden Seiten bestehen, diese bedeutend kleiner als alle andern sind, welche auf derselben Pflanze, jedoch nur auf der einen Seite vorkommen.

Professor Anton Targioni Tozzetti erinnert, dass die Wickelranken der *Vitis vinifera* gegenständig sind, so wie jene, welche Herr Tassi zuweilen an der *Anguria pedata* beobachtet zu haben angibt und dass, nachdem die ersteren ganz gewiss nicht von Afterblatt-Herkunft sind, sie Anlass geben zu beweisen, dass auch jene bei der *Anguria* keine solche Abstammung haben. Er sagt ferner, dass die Zusammensetzung der Wickelranken bei den Cucurbitaceen, die immer vielfach getheilt sind, sich schlecht mit der im Allgemeinen den Afterblättern eigenen Einfachheit vereinbart, daher er mit dem Dr. Tassi darauf besteht, dass die Aufmerksamkeit auf die Abstammung der Gewebe bei den in Rede stehenden Organen zu richten sey, um über ihre wahre Eigenschaft entscheiden zu können. — Hierauf bemerkt Professor Parlatore, dass das gegebene Beispiel der Wickelranken des Weinstocks ungeeignet sey zu beweisen, dass sie von den Blättern entfernt seyen, indem die Wickelranken des Weinstocks nach dem übereinstimmenden Urtheile der Botaniker Entartungen der Blüthenstiele, daher nicht in der Kategorie der Cucurbitaceen anzuführen sind. — Hinsichtlich der andern Behauptung, dass die Wickelranken der Cucurbitaceen nicht als Afterblätter anzusehen seyen, weil sie keine Organe zur Vertheidigung oder zum Schutze sind, erklärt Professor Parlatore, dass diese falsch sey, indem er zeigt, dass die Afterblätter nicht immer den Zweck haben, die Blätter oder die Blüthen zu vertheidigen oder zu beschützen, wie z. B. bei den Rosen, den Vicieen, den *Melianthus*, der *Ficus elastica*, sondern in anderen Fällen zu anderen Verrichtungen dienen — so wie sie zuweilen die Functionen des Blattes verrichten und in diesem Falle sich sehr entwickeln, wie bei *Dorycnium*, bei einigen *Lotus*, wo zwei Afterblätter in der Grösse und vollkommen den Blättchen des Blattes solcher Pflanzen gleich sind, so dass es scheint, als wenn diese fünfzählige Blätter hätten. — Er führt die Thatsache des *Lathyrus Aphaca* an, bei welchem durch Entartung der Blätter in Wickelranken die Afterblätter eine solche Entwicklung erhalten, so zwar, dass sie von Anfängern für wahre Blätter gehalten würden. In anderen Fällen wieder entarten die Afterblätter in Stacheln und Dornen, und hier führt er die Acacien an,

die mit Dornen bewachsen sind, die *Acacia cornigera* etc. etc., wo die Afterblätter zur Vertheidigung der Pflanzen dienen, — daher er nicht glaubt, dass die Behauptung des Professors Targioni Tozzetti anzunehmen sey. — Er führt die Aufmerksamkeit der Botaniker auf das zurück, was er in der vorigen Sitzung über die relative Stellung der Organe gesagt, und zeigt, wie weder die Formen, noch die Functionen ein sicherer Leitfaden seyn können, um die wahre Natur der Organe zu erkennen. — Dr. Attilio Tassi besteht auf den zur Bekräftigung seiner Meinung angeführten Gründen und insbesondere auf der beobachteten Thatsache einer gleichzeitig mit einer seitenständigen in der Blattachsel angehefteten anderen Wickelranke. — Professor Parlatore erwiedert, dass er ein ähnliches Factum nie beobachtet habe und daher nicht im Stande sey, zu sagen, auf welche Art die angeführte Wickelranke achselständig erscheinen könne.

Professor Parlatore zeigt der Section einige Exemplare und die Zeichnung einer neuen *Orchis*-Art, die er im verflossenen April in den toskanischen Maremmen an feuchten Orten zu Monte Massi gesammelt. Diese *Orchis*, welche sich bloss der Species *acuminata Desfont.* nähert, ist jedoch sehr verschieden von selber durch verschiedene Kennzeichen der Aehre, der Theile des Perigons, des Lippchens etc. etc. Er benennt selbe *Orchis Ricasolina*, um so dem gebildeten Botaniker Vincenz Ricasoli, der sein Gefährte auf dieser Herborisation war, einen öffentlichen Tribut von Hochachtung und Freundschaft zu geben. —

Herr Adolph Targioni Tozzetti liest eine Denkschrift, worin viele wichtige Beobachtungen *über die Frucht der Citrus* enthalten sind, mittelst welchen er im Verfolge von deren Entwicklung zu folgenden Schlüssen gelangte:

1) Dass die Frucht der Arten dieser Gattung nicht durch das Hinzukommen irgend eines fremden Wirtels heterocarpisch sey, wie DeCandolle Vater meinte, indem er zuliess, dass sich der Blumenboden auf die Früchtchen erstrecke und ihnen anhänge.

2) Dass die am Grunde des Gynäceums befindliche Scheibe eine Verlängerung der Carpellarblättchen sey, nicht aber ein Organ, oder ein aus bestimmten Organen bestehender Wirtel.

3) Dass die Haare, welche die Carpellar-Höhlen bei deren Reife anfüllen, Säcke voll Zellgewebe mit sehr weiten Zellen sind, in deren Höhlungen der sauere Saft enthalten ist.

Er endet, indem er sein Bedauern ausdrückt, dass er die Resultate seiner Beobachtungen auf alle Arten der Aurantiaceen nicht anders als auf dem Wege der Vermuthungen ausdehnen könne.

Der Präsident dankt dem Herrn Targioni Tozzetti für diese Denkschrift und ersucht ihn, der Section so schätzbare Arbeiten gefälligst mitzutheilen, denen die noch frische Jugend des fleissigen Autors noch höheres Lob erwirbt.

Dr. Tassi liest einen Aufsatz *über die Reizbarkeit der Staubfäden bei Portulaca mucronata* Link, *Portulaca speciosa* H. Rom., *Grewia occidentalis*, *Entelea palmata* Lind., *Helianthemum seniglabrum Badar.* Er beginnt seine Vorlesung mit einigen Betrachtungen über die Empfindlichkeit, und nachdem er von der Unbeweglichkeit der Pflanzen gesprochen, macht er bemerklich:

1) Dass die Staubfäden der genannten Arten sich bewegen jedesmal wenn sie berührt werden.

2) Dass die zur Zusammenziehung geeigneten Reizmittel verschieden und zahlreich seyn können.

3) Dass die Staubfäden, wenn sie einmal gereizt sind, sich nach fast 8 Minuten, neuerdings aufgeregt, wieder bewegen.

4) Dass die Richtung der Bewegung wegen der Reizbarkeit bei den genannten Arten verschieden sey.

Nachdem er noch die Art der Befruchtung der *Entelea palmata* auseinandergesetzt, schliesst er seinen Vortrag mit der Bitte an die Sections-Glieder, die von ihm angeführten Thatsachen in den Bereich der Wissenschaft aufzunehmen. Der Präsident beglückwünscht den Dr. Tassi über seine Beobachtungen und dankt ihm für seinen wichtigen Vortrag.

Sitzung am 23. *September* 1845.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung bedeutet Professor Targioni Tozzetti, dass, um sich zu überzeugen, ob nach Professor Parlatore die Wickelranken der Cucurbitaceen Entartungen der Afterblätter, oder nach Dr. Tassi Entartungen von Aesten seyen, es nothwendig werde, die Structur und den Lauf der Gefässbündel der genannten Organe in genaue Beobachtung zu ziehen, indem man durch eine solche Untersuchung nicht wenig Licht in diese morphologische Streitfrage bringen würde.

Professor Perego zeigt der Section Halmstücke von türkischem

Weizen vor, in deren markigen Theilen kleine schwarze runde und rauhe mit einer oder mehreren in der Mitte befindlichen Furchen versehene Schwämme sich befinden. Er macht bekannt, dass er diesen Zwergpilz (micromyces) in verflossenen März entdeckt habe, und meint, dass es ein Sclerotium seyn könne, bittet jedoch die Section, dessen Gattung und Art zu bestimmen. Der Mycolog Hr. Venturi ist geneigt, diesen Schwamm als neue Species anzuerkennen, indem er bei demselben ausschliesslich nur die obenerwähnten Furchen beobachtet. Professor Savi sagt, dass er diesen Schwamm vermöge seiner Organisation zu der Gattung Sclerotium reihen würde, wenn er nicht in der entophytischen Natur desselben Gründe für das Gegentheil fände. — Um über diese Schwamm-Art eine richtige Bestimmung zu erhalten, setzt der Präsident eine Commission fest, bestehend aus den Herren Savi, Venturi, Perego, Puccinelli, Corinaldi und auf Antrag des Professor Savi werden die Herren Vittadini und DeNotaris, von Venturi der Baron Cesati, von Corinaldi der Professor Meneghini hinzugefügt, welche sich mit mehr Genauigkeit diesem Theile des botanischen Studiums gewidmet haben.

Dr. Corinaldi (welchem die Algologen für seine fleissigen Nachforschungen und artigen Geschenke so sehr mit Dank verpflichtet sind) zeigt zwei im Hafen von Livorno gefundene Species Algen (*Conferva Ruchingeri Ag.* et *C. diffusa Ag.*) vor, die er als neu für das mittelländ. Meer hält, und bietet verschiedene Exemplare der *Laminaria debilis* Ag. an, die er im besagten Hafen gesammelt, und die wegen ihrer ausnehmend grossen Länge und Breite schätzbar sind. Diese Species wurde auch in Livorno gefunden, wie man aus dem Werke über die Algen des mittelländischen Meeres und Dalmatiens entnimmt, welches Professor Meneghini veröffentlicht. Der Präsident bestätigt auch seinerseits den Werth dieser schönen Exemplare, indem er sagt, dass er diese *Laminaria* häufig in Istrien und Dalmatien, doch viel kleiner gefunden habe.

Professor Savi setzt einige morphologische Betrachtungen über das Laub der Berberis und einiger Euphorbien mit Fettstengel aus einander. Er zeigt, wie die Berberis und gewisse Euphorbien — *E. mammillaris*, *E. multangularis* — jährlich, so wie die Pinus, Organe tragen, welche zwei verschiedenen Vegetationsgraden angehören und im Aussehen verschieden sind, je nachdem der Grad der Vegetationen, denen sie angehören, verschieden ist; — so hat man

von den Berberis in der ersten Vegetation einen Achsentheil mit Dornen als Anhängsel, in der zweiten sehr kurze Zweigchen mit vegetirenden Blättern; — bei den obenangeführten Euphorbien verlängert die erste Vegetation den Stengel, die zweite erzeugt pfriemenförmige Aeste, die sich in Dornen verwandeln. — Indem er nun die Bedeutung des Dornen-Paares untersucht, welches unterhalb den Grund der Platten (Lamine) der *Euphorbia neriifolia*, *triquetra*, *canariensis* stützt, so findet er Anlass dasselbe nicht für afterblättlich, wie man nach dem ersten Anscheine glauben sollte, sondern vielmehr als analog mit den Dornen der Asparagus, nämlich als hervorgegangen aus Divergenz der Fibern in verticalem Sinne anzusehen, welche, wenn sie aus dem Stengel hervortreten, sich ausbreiten, um das Anhängsel zu bilden.

(Fortsetzung folgt.)

Choix des plantes de la Nouvelle Zélande, recueillies et décrites par M. E. Raoul, chirurgien de la marine royale. Paris, 1846. 53 pag. in gr. 4.

Der Verfasser des gegenwärtigen Buches war von 1840—1842 zu verschiedenen Malen, und zum Theil während längerer Zeit, in Neu-Seeland; er besuchte die Baie des Iles und besonders die Halbinsel Banks. Als er 1843 nach Frankreich zurückkam, benutzte er zum Studium der mitgebrachten Pflanzen die im Pariser Museum vorräthigen Arten Forster's, so wie diejenigen, welche Ach. Richard von der Reise des Astrolabe bereits beschrieben hat, und veröffentlichte in den Annales des sciences naturelles des Jahres 1844 die Diagnosen der neuen von ihm mitgebrachten Arten.

Die vorliegende Arbeit, welche unter den Auspicien des Marineministers erscheint, enthält nun die ausführliche Beschreibung der neuen Arten, so wie die Abbildungen eines grossen Theils derselben. Die Zeichnungen hat der Verf. meistens an Ort und Stelle selbst gemacht, und der für solche Arbeiten so tüchtige Decaisne sorgte für die nöthigen Analysen. Die Ausstattung des Werkes ist sehr lobenswerth; die 30 es begleitenden Tafeln sind unter Riocreux's Leitung gestochen.

Da die vom Verfasser beschriebenen Arten aus den Annal. d. sc. nat. hinreichend bekannt sind, so mag es genügen, diejenigen an-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Bericht über die Arbeiten der botanischen Section bei der fünften Versammlung der italienischen Naturforscher und Aerzte zu Lucca im September 1843. (Fortsetzung.) 169-174